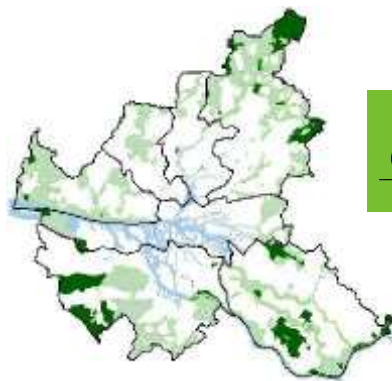




*mit Jahresrückblick und Einladung
zur Mitgliederversammlung 2007*

BUND ohne Umweltzentrum



Die »Karlshöhe« war wohl das ehrgeizigste Projekt in der Geschichte des BUND Hamburg. Seit Anfang dieses Jahres ist die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt wieder selbst Träger des Hamburger Umweltzentrums. Für den BUND das bittere Ende einer Erfolgsgeschichte.

Mit der Übernahme des Umweltzentrums von der damaligen Umweltbehörde im Jahr 2001 hat der BUND Schwung auf die Karlshöhe gebracht: mehr Veranstaltungen, deutlich mehr Besucher - mehr als doppelt so viele wie zu Behördenzeiten und dies mit weniger Personal. Zahlreiche Kooperationen im Stadtteil und gemeinsame Projekte mit Schulklassen, der Umweltberatung des Bezirks und dem Institut für Lehrerfortbildung standen für eine hohe Akzeptanz des BUND als Träger des Hamburger Umweltzentrums. Zusammen mit den auf der »Karlshöhe« tätigen Gruppen und Vereinen hat der BUND die Umweltbildung in Hamburg zweifellos ein entscheidendes Stück vorangebracht.

Für den BUND war es ein Kraftakt und nicht ohne Risiken. Das Kinder-Umwelthaus in Eppendorf wurde vorübergehend von einer ABM-Kraft geleitet, die Zivildienststelle des Landesverbands auf die »Karlshöhe« verlegt. Erhebliche personelle und vor allem finanzielle Ressourcen setzte der BUND für das Umweltzentrum ein.

Nachdem die schwierige Anlaufphase endlich überwunden war, kam der politische Wechsel zur CDU-Alleinregierung in Hamburg - und erste Hinweise aus der Behörde, dass der BUND umweltpolitisch zu aktiv und deshalb als Träger des Umweltzentrums nicht mehr erwünscht war.

Es folgten nur noch Jahresverträge für das Zentrum und schließlich im Sommer 2006 die Neuausschreibung.

Der BUND bewarb sich erneut, zog in seiner

Mitgliederversammlung 2007

Die Jahreshauptversammlung 2007
des BUND Hamburg e.V.
findet am Samstag,

21. April 2007 ab 13.30 Uhr
im Architektur Centrum Hamburg statt
(Stephanplatz 5, 20354 Hamburg)

Die Tagesordnung entnehmen Sie
bitte der Einladung auf der Rückseite dieses Einhefters.



Liebe BUND-Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

sich für den Umwelt- und Naturschutz einzusetzen, fällt in der heutigen Zeit nicht leicht. Die gestiegenen Anforderungen an den Beruf und die Sorge vieler um ihren Arbeitsplatz führen meist nicht dazu, sich auch in der Freizeit mit Problemen – wenn auch ganz anderer Art – zu beschäftigen.

Dabei zeigt der aktive Naturschutz nicht nur Probleme auf, sondern bringt auch viel Spaß und Erfahrungen mit sich. Besuchen Sie uns doch einmal.

Wir haben spezielle Informationstermine für unsere Mitglieder und neu Interessierte.

Von der derzeitigen Hamburger Politik hat der Umwelt- und Naturschutz leider nichts zu erwarten. Wir hofften zwar auch beim letzten Regierungswechsel, dass zumindest das geltende Umweltrecht eingehalten wird, doch wir mussten das Gegenteil feststellen. So wird nach wie vor das Artenschutzprogramm missachtet, die Willkür beim Bauen im Außenbereich herrscht weiterhin und der Hafen ist in Hamburg ein rechtsfreier Raum.

Anfang des letzten Jahres kam es noch schlimmer. Der Senat hat die ohnehin nicht mehr eigenständige Umweltbehörde weiter geschwächt, die Naturschutzreferate in den Bezirken zerschlagen und im Rahmen des neuen Naturschutzgesetzes will er es den Verbänden noch schwerer machen, naturzerstörerische Planungen gerichtlich überprüfen zu lassen. Die Politik hat im Naturschutz die Aufgabe übernommen, die Rechtsbrüche der Verwaltung abzudecken.

Auch beim Klimaschutz steht Hamburg hinten an, obwohl die Stadt von einem Anstieg des Meeresspiegels direkt betroffen wäre. Sich bei dieser Aussicht mit einer weiteren

Elbvertiefung zu befassen, welche die höher auflaufenden Fluten noch verstärken würde, ist mehr als abenteuerlich.

Zu guter Letzt mussten wir zum Jahresende erfahren, dass die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt dem BUND den Vertrag für die Trägerschaft des Hamburger Umweltzentrum nicht verlängern wird. Ein herber Rückschlag für den BUND, doch wir werden uns mit anderen Projekten neu positionieren und bereits zur Mitgliederversammlung des BUND am 21. April darüber berichten.

Neben den unerfreulichen Dingen gibt es auch Erfolge. Da ist die aktuelle Entscheidung der EU-Kommission, ein Vertragsverletzungsverfahren gegen die Bundesrepublik Deutschland einzuleiten, weil die Stadt für die Zerstörung des Mühlenberger Lochs immer noch kein schlüssiges Ausgleichskonzept vorgelegt hat. Ebenso verhält es sich in Altenwerder. Aufgrund unserer Verfassungsklage kommt nach langer Zeit auch hier Bewegung in die Ausgleichsfrage und im Stadtteil Sinstorf haben der BUND und eine sehr aktive Bürgerinitiative es geschafft, den wertvollen Wald vor einer Bebauung zu retten. Ganz erfreulich ist auch, dass unsere Mitgliederzahlen in diesem Jahr wieder deutlich gestiegen sind – ein Signal dafür, dass der BUND in der Hamburger Bevölkerung einen starken Rückhalt hat.

Der seit Mitte Januar amtierende Senator für Stadtentwicklung und Umwelt, Axel Gedaschko, hat zugesagt, bei der Mitgliederversammlung seine Pläne für die Umweltpolitik in Hamburg vorzustellen. Ich würde mich sehr freuen, wenn viele Mitglieder und Förderer des BUND erscheinen, um dem neuen Senator ihre kritischen Fragen zu stellen und eine Umweltpolitik einzufordern, die diesen Namen auch verdient.

Ihr
Harald Köpke

Vorsitzender des BUND Hamburg

Fortsetzung von Seite 1:

Bewerbung aber das unausgereifte und nicht stadtteilverträgliche Konzept der Behörde in Zweifel. Dass diese Einschätzung richtig war, zeigt die Tatsache, dass letztlich keiner der weiteren Bewerber den Zuschlag erhielt. Offensichtlich war das Behördenkonzept auch für andere potenzielle Träger nicht schlüssig genug, um zu investieren oder sich für eine Trägerschaft nach den dessen Vorgaben zu entscheiden. Zu guter Letzt schraubte die BSU bei der Rücknahme des Zentrums auch ihre eigenen Vorgaben zurück.

Einen besonders schlechten Nachgeschmack hinterließ aber nicht die Ablehnung der BUND-Bewerbung als solche, es war die Art und Weise, wie der Landesverband von der Behörde abserviert wurde. Die BSU hielt selbst gesteckte Zeitvorgaben und Verabredungen für Gespräche nicht ein und reagierte nicht mehr auf schriftliche Anfragen des Landesverbands. Die Entscheidung über die weitere Trägerschaft teilte der inzwischen aus der BSU ausgeschiedene Senator

Michael Freytag zuerst dem Hamburger Abendblatt und erst danach dem langjährigen und noch amtierenden Träger BUND mit. Ein Vorgehen, das an Arroganz nicht zu überbieten ist.

Trotz des bitteren Verlustes wird der BUND seine Aktivitäten in der Umweltbildung weiter aufrechterhalten, im Kinder-Umwelthaus sowie in externen Kindergruppen und Bildungsveranstaltungen. Auch der Wandsbeker Bevölkerung verspricht der BUND, weiterhin im Bezirk aktiv zu sein. Mit den Projekten in den Volksdorfer Teichwiesen, zum Gewässerschutz und der Pflege mehrerer Streuobstwiesen bleibt Wandsbek ein Schwerpunkt der Naturschutzarbeit.

Ein besonderer Dank gilt Dieter Ohnesorge, dem Geschäftsführer, allen BUND-Mitarbeitern und Aktiven sowie den befreundeten Verbänden, die den BUND im Hamburger Umweltzentrum unterstützt haben. Ohne sie wäre die erfolgreiche Arbeit nicht möglich gewesen.

ps

EU-Recht mit Füßen getreten

Die EU-Kommission hat Ende des letzten Jahres ein Vertragsverletzungsverfahren gegen die Bundesrepublik Deutschland wegen Verstoßes gegen die Habitatrichtlinie bei der Zerstörung des Mühlenberger Lochs eingeleitet.

Anlass war, dass fünf Jahre nach der Baumaßnahme in einem Europäischen Schutzgebiet noch kein adäquater Ausgleich stattgefunden hat – und dies, obwohl die Stadt Hamburg seit einem vorläufigen Urteil des Verwaltungsgerichts Schleswig im Jahr 2001 davon ausgehen konnte, dass die Haseldorfer Marsch in der vorgesehenen Form als Ausgleich nicht zur Verfügung steht.

Die Hamburger Wirtschaftsbehörde nahm im Gegenteil die Gerichtsentscheidung zum Anlass, das weitere Verfahren zu verzögern und unternahm parallel dazu keine Anstrengungen, Alternativen zu einem Ausgleich in der Haseldorfer Marsch aufzuzeigen.

Die Aussage der Hamburger Wirtschaftsbehörde und einiger ihr nahestehender Presseorgane, Naturschutzverbände verhinderten die Schaffung neuer Naturschutzgebiete, ist allerdings völlig unsinnig. Vielmehr hofft der BUND, dass die Behörde mit dem Mahnbrief der Kommission ihre Verweigerungshaltung aufgibt und Vorschläge für einen rechtmäßigen Ausgleich vorlegt.

ps



Mühlenberger Loch. Nach fünf Jahren fehlen noch immer entscheidende Ausgleichsmaßnahmen.

Feinstaub 2006

Der BUND Hamburg hat die offiziellen Messergebnisse des Jahres 2006 zur Luftbelastung in Hamburg ausgewertet. Fest steht nun, dass sich die Situation für die Hamburger Bevölkerung erneut verschlechtert hat. Obwohl der Hamburger Senat bereits 2005 einen umfangreichen Aktionsplan zur Luftreinhaltung auf den Weg gebracht hat, wurden die Grenzwerte für Feinstaub (PM 10) im vergangenen Jahr erneut an der Habichtstraße, erstmals auch an der Max-Brauer-Allee und der Stresemannstraße überschritten.

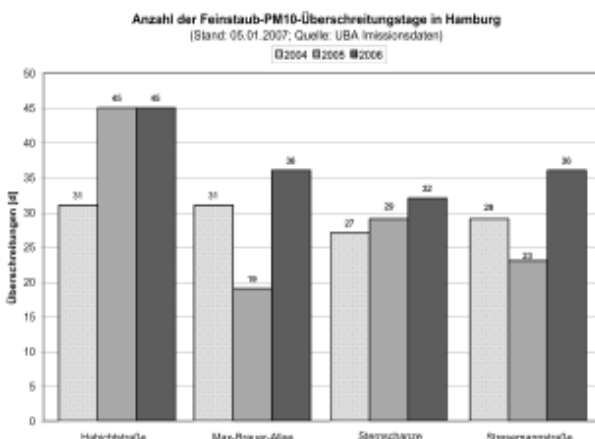
Feinstaub ist nachgewiesen extrem schädlich für die Gesundheit. Erst vor kurzem hat die Weltgesundheitsorga-

nisation (WHO) Feinstaub als derzeit gefährlichsten Luftschadstoff in den Industrienationen bezeichnet.

Der BUND hat nicht nur die Messergebnisse, sondern auch die Wirkungen des umfangreichen Aktionsplans der Stadt ausgewertet. Das Ergebnis ist erschreckend. Ein Großteil der aufgeführten 55 Maßnahmen sind wirkungslos, erst in fünf oder zehn Jahren geplant oder sie werden aufgelistet, obwohl genau diese Maßnahmen aufgrund anderer gesetzlicher Regelungen ohnehin umgesetzt werden müssen. Bislang hoch gelobte Projekte wie zum Beispiel die intelligente Ampelschaltung an der Habichtstraße, die bereits mehr als drei Jahre in Betrieb ist, zeigen kaum Wirkung.

Der BUND Hamburg hat den neuen Senator für Stadtentwicklung und Umwelt, Axel Gedaschko, aufgefordert, mit der derzeitigen Mogelpackung Schluss zu machen und endlich wirkungsvolle Maßnahmen auf den Weg zu bringen. Etwa wie in Berlin, wo es ab 2008 eine Umweltzone geben wird, in der Autos mit schlechten Abgaswerten das Befahren der Innenstadt untersagt ist.

mb



Hamburg rettet Volksentscheid

Der Hamburger Senat und die CDU-Mehrheit in der Bürgerschaft ignorieren Volks- und Bürgerentscheide und wollen die Volksgesetzgebung insgesamt schwächen.

Das wollen wir verhindern. Machen Sie mit!

Info unter www.Rettet-den-Volksentscheid.de



Planung rechtssicher machen

Eine steile Karriere: Im November 2000 Erster Kreisrat, 2003 Landrat des Landkreises Harburg. 2006 Staatsrat in der Hamburger Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Mitte Januar Senator dieser Behörde. BUND-Landesgeschäftsführer Manfred Braasch sprach mit Axel Gedaschko über die künftige Ausrichtung der Hamburger Umweltpolitik.



Die richtige Tonlage finden. BUND-Landesgeschäftsführer Manfred Braasch und BSU-Senator Axel Gedaschko.

Herr Senator, mit der Verwaltungsreform gibt es in den Bezirken keine eigenständigen Naturschutzreferate mehr und die Zuständigkeit für die Naturschutzgebiete folgt keiner Systematik. Und dies, obwohl es umfangreiche zusätzliche Aufgaben wie etwa das FFH-Monitoring gibt. Die Bezirke haben ja bereits vorher Aufgaben in den Naturschutzgebieten übernommen. Auch die Bauleitplanung ist jetzt in die Bezirke übergegangen und es bleibt natürlich die Möglichkeit und die Notwendigkeit, die delegierten Aufgaben zu überprüfen. Wir werden nicht gängeln, aber zur Not nachsteuern und dazu gibt es zwei Mechanismen, die Globalrichtlinie und die Fachanweisung.

Sie haben mehr delegiert, aber bei wachsenden Aufgaben nicht mehr Personal und mehr Mittel bereitgestellt. Der Bürger hat jetzt vor Ort einen direkten, kompetenten Ansprechpartner und muss sich nicht mehr bei einer Großbehörde durchfragen, aus meiner Sicht der richtige Ansatz. Wenn es sich herausstellen sollte, dass für die Aufgabenwahrnehmung wirklich zu wenig Personal da ist, muss man das nach objektiven Maßstäben überprüfen.

Im Bereich Landschaftsplanung gibt es seit Mitte der 90er Jahre über 30 Prozent Personalabbau und kein eigenständiges Fachamt mehr. Wie wollen Sie vor dem Hintergrund der Programmatik »Wachsende Stadt« ohne übergeordnete Planung Naturschutz und Naherholung und eine sinnvolle Verkehrslenkung gewährleisten?

Das Instrument der Landschaftsplanung wurde unabhängig von der jeweiligen Regierung seit Jahren nicht genutzt. Das beste Gesetz nützt nichts, wenn es nicht gelebt wird. Die Neuregelung kann über eine genauere Betrachtung der Maßnahme und der Fläche viel größere Wirkung entfalten.

Damit haben Sie die Planungshierarchie auf den Kopf gestellt. Was bedeutet das konkret für die Umsetzung der Wachsenden Stadt und die Bebauung von Grünbereichen? Wir wollen nicht alles auf den Einzelfall bezogen sehen. Wir wollen ein Räumliches Leitbild entwickeln, zu dem es eine Senatsbefassung geben soll. Die Grundfrage ist: »Wie soll Hamburg im Jahr 2020 aussehen?« Hier spielen die Faktoren Einwohnerzuwachs und Mietwohnungsmarkt sowie Wohnungsbau und Gewerbeflächen die zentrale Rolle. Möglichkeiten des Flächenrecyclings und der Konversion sollen im Vordergrund stehen. Es gibt dafür immense Ressourcen in bester innerstädtischer Lage wie etwa die Bahnhofsf lächen in Altona oder die Hafencity.

Der Flächennutzungsplan und das Landschaftsprogramm sind nicht mehr aktuell. Werden Sie in absehbarer Zeit eine grundlegende Überarbeitung beauftragen oder sollen auch diese von dem »Räumlichen Leitbild« abgelöst werden?

Das Räumliche Leitbild ist der gesellschaftliche Diskurs. Wenn sich daraus die Notwendigkeit einer Änderung der Pläne ergibt, müssen diese angepasst werden.

Der Flächenverbrauch hat in den letzten Jahren in Hamburg erheblich zugenommen.

Wie gesagt, Recycling und Konversion stehen im Vordergrund. Wir haben jedoch seit Jahren erstmals wieder einen steigenden Druck auf den Wohnungsmarkt. Wenn wir hier nichts tun, werden die Mieten steigen. Um den aus der demografischen Entwicklung resultierenden Flächenbedarf zu decken, wollen wir in den Quartieren auch nachverdichten und etwa für ältere Menschen neue Wohnformen schaffen.

Soll es eine Zielgrenze für die Inanspruchnahme neuer Flächen geben?

Das wird Gegenstand des Räumlichen Leitbilds sein.

Bei namhaften Großprojekten wie dem Mühlenberger Loch, aber auch bei vielen kleineren Maßnahmen wird häufig nicht für eine konsequente Umsetzung der Ausgleichs- und Ersatzregelung gesorgt, weil fachliche und vor allem rechtliche Mängel in der Ausgleichskonzeption bestehen. Wie wollen Sie für mehr Verbindlichkeit sorgen? Gerade beim Mühlenberger Loch ist es nicht der fehlende politische Wille, hier sind es aus meiner Sicht die Umweltverbände, die die zentrale Maßnahme in der Haseldorfer Marsch blockieren. Die Rechtsauffassung des Verwaltungsgerichts Schleswig teilen wir nicht und wir werden deshalb in Revision vor das OVG gehen. In der Hörner Au sind wir gerade dabei, die nötigen Flächen zu erwerben. Das signalisiert doch: Wir wollen vorankommen!

Die Verbände haben von Anfang an die Politik darauf hingewiesen, dass der Eingriff und auch der Ausgleich vor Recht und Gesetz möglicherweise keinen Bestand haben. Es ging darum, Fehler zu verhindern.

Mir geht es darum, dass die Maßnahmen vor Ort fachlich Hand und Fuß haben. Grundsätzlich möchte auch ich, dass Ausgleich nach Recht und Gesetz vorgenommen wird.

Heißt das, dass wir künftig Ausgleichsfragen mit Ihrer Behörde in Augenhöhe verhandeln?

Mir ist sehr daran gelegen. Wir werden aber sicher nicht immer einig sein.

Wie stehen Sie grundsätzlich zu Ausgleichsmaßnahmen in Naturschutzgebieten?

Wenn es sich um eine gute Maßnahme, also eine Aufwertung handelt, will ich diese nicht ausschließen. Es wird vom Einzelfall abhängen.

Als Staatsrat haben Sie die Verhandlungen zur Ortsumgehung Finkenwerder geführt. Im Verfahren ist richterlich bestätigt worden, dass die Stadt Hamburg Planungsfehler begangen hat.

In dieser Angelegenheit widersprechen sich Verwaltungsgericht und Oberverwaltungsgericht. Uns geht es jetzt vor allem darum, dass die Menschen in Finkenwerder möglichst bald eine Entlastung erhalten. Wir haben deshalb die Planung für die alternative Bezirkstrasse nachgeholt und werden die Abwägung nachholen. Die Absprachen mit den Obstbauern für die Südtrasse stehen diesbezüglich unter einem eindeutigen Vorbehalt.

Wird es eine ergebnisoffene Abwägung geben?

Wir wären töricht, wenn wir diese nicht vornehmen würden. Wir brauchen eine Lösung, die im Zweifelsfall einer gerichtlichen Überprüfung standhält.

Unterstützen Sie die Forderung des BUND nach einer Raumordnung für den Süderelberaum?

Diese ist im Prinzip Bestandteil des bereits angesprochenen Räumlichen Leitbilds. Wir wollen eine verlässliche Rahmenplanung, dass auch die Menschen vor Ort sich nicht im Einzelfall über den Tisch gezogen fühlen. Konkret haben wir für diesen Raum schon das Siedlungs- und Entwicklungskonzept sowie das Leitbild, mit dem landwirtschaftlich genutzte Flächen dauerhaft gesichert und das dörfliche Milieu bestehen bleiben sollen. Außerdem wollen wir die Kulturlandschaft des Alten Landes über Hamburg hinaus und damit auch die Zukunft des Obstbaus sichern.

Die nächste Elbvertiefung steht an. In der Vergangenheit wurde der Fachbehörde in Ihrem Haus häufig ein Maulkorb verpasst. Dürfen Ihre Fachleute künftig ihre Meinung äußern?

Wir werden die Erkenntnisse unserer Behörde in diesem Bereich so nach außen tragen, dass wir uns im rechtssicheren Raum bewegen.

Der BUND hat mehrfach darauf hingewiesen, dass Hamburg Gefahr läuft, eine Reihe von europäischen Vorgaben nicht hinreichend umzusetzen etwa in Bezug auf die Luftreinhaltung und die Umgebungslärmrichtlinie, die mit dem derzeitigen Verkehrslärm in Hamburg nicht umzusetzen ist. Wie wollen Sie die Belastung der Hamburger Bevölkerung mindern?

Wir haben für unseren Aktionsplan zur Feinstaubbekämpfung im Vergleich mit anderen Städten ein dickes Lob des BUND bekommen (Anm. d. Red.: des BUND-Bundesverbands). Viele Probleme diesbezüglich können wir jedoch gar nicht lösen, da der Eintrag von außen kommt. Mit unseren Anstrengungen zum Klimaschutz wird das Thema

Feinstaub auch regional einen enormen Schub bekommen. Zum Thema Lärm werden wir eine Bundesratsinitiative unterstützen, die die Deutsche Bahn dazu zwingen soll, im Güterverkehr leisere Waggons einzusetzen. Dies ist umso wichtiger, als wir diesen deutlich wachsenden Sektor in Hamburg zunehmend über die Schiene abwickeln wollen.

Die Klimaschutzpolitik Hamburgs hat insbesondere im Bereich Verkehr die erforderlichen CO₂-Einsparungen nicht erzielt. Was wollen Sie in diesem Bereich tun?

Wir wollen so viele Menschen wie möglich in die öffentlichen Verkehrsmittel, den ÖPNV, bringen. Für den Bau weiterer großer Straßen ist in der Stadt ohnehin kein Platz. Dafür sollen zunächst die S-Bahnhalte attraktiver gemacht werden, um die Akzeptanz für die Bürger zu erhöhen. Darüber hinaus sollen alle Busse mit Videoüberwachung sowie Klimaanlage ausgerüstet und die Fahrgastinformationssysteme verbessert werden. Um noch mehr Pendler auf den ÖPNV zu bekommen, wollen wir diese Pläne gemeinsam mit unseren Partnern im Umland umsetzen. Auch der Anschluss von außerhalb an die Bahnen nach Hamburg soll mit Hilfe von Übergangstarifen verbessert werden.

Wie sieht es mit ordnungspolitischen Maßnahmen im Verkehrsbereich aus?

Die bekommen wir zum Beispiel auf der neuen A26. Hier werden wir zur Balzzeit des Wachtelkönigs die Geschwindigkeit reduzieren. Dies hilft dem Wachtelkönig, seinen Partner zu finden und trägt auch zum Klimaschutz bei. Ich frage mich auch, ob es heute noch Autos geben muss, die 15 Liter und mehr Treibstoff benötigen. Hier hoffe ich, dass der Bürgermeister als Umweltkommissar der Bundes-CDU etwas bewegen wird.

Wird es weitere Anstrengungen im Klimaschutz geben?

Wir sind mit dem Verband der Norddeutschen Wohnungswirtschaft im Gespräch, um die Altbausanierung in Hamburg schneller voranbringen. Aufklärung allein reicht hier nicht, es muss finanzielle Anreize geben, das heißt eine Senkung der Mietnebenkosten und steuerliche Anreize für die Vermieter.

Wie stehen Sie zur Ausweitung der Verbandsklage nach dem Umweltrechtsbehelfsgesetz?

Ich finde es richtig, dass der Bürger mit Hilfe der Verbände dort klagen kann, wo er eigene Rechte hat. Eine Ausweitung der altruistischen Verbandsklage lehne ich ab.

Sie haben angekündigt, Sie werden Ihren Dienstwagen nach sportlichen Gesichtspunkten auswählen. Welche Umweltqualitäten wird er haben?

Er wird weniger verbrauchen als das Vorgängermodell und weniger Schadstoffe ausstoßen. Ich wollte kein Auto mit Wasserstoffantrieb, die Ökobilanz dieser Fahrzeuge ist grauenvoll.

Was wünschen Sie sich von den Naturschutzverbänden?

Ich wünsche mir, dass wir, anders als gelegentlich in der Vergangenheit, auch in kontroversen Diskussionen eine Tonlage finden, die den anderen nicht verletzt.

Redaktion: Paul Schmid

Axel Gedaschko.
Seit Januar Senator für
Stadtentwicklung und
Umwelt.



Das Ende der Trägerschaft für das Hamburger Umweltzentrum hätte kaum unpassender kommen können. Obwohl die Neuausschreibung durch die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) bereits frühzeitig die Arbeit im Umweltzentrum überschattete, knüpften die Ergebnisse an das hohe Niveau der Vorjahre an.



Traditionell. Die Norddeutschen Apfeltage waren seit Jahren das zentrale Ereignis des BUND im Umweltzentrum.

Hamburger Umweltzentrum

Die Zahlen können sich sehen lassen: Zu 614 Veranstaltungen kamen über 30.000 Teilnehmer und Besucher, allein 322 Schulklassen, Vorschul- und Kita-Gruppen haben an Umweltbildungsangeboten des Hamburger Umweltzentrums teilgenommen.

Auch für ein aktuelles Projekt des BUND im Hamburger Umweltzentrum war die Neuausschreibung nicht förderlich. Zum Start der UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« (BNE) Anfang 2005 hatte sich der BUND Hamburg entschieden, das Thema »Nachhaltige Umweltbildung im Hamburger Umweltzentrum« zu einem Schwerpunkt zu machen. Der Landesverband beantragte bei der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) ein Projekt, um konkrete Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung in der Bildungsarbeit des Zentrums voranzubringen und stellte dafür die Umweltwissenschaftlerin Nelly Akef ein. Inhaltliche Schwerpunkte waren die Themen Nachhaltiger Konsum, Ressourcenschutz und Nachhaltiges Wirtschaften.

Auch im Auftritt des Hamburger Umweltzentrums sollte deutlich werden, dass durch BNE ein Qualitätssprung stattgefunden hat. Kernstück waren dabei die im Programmheft mit dem n.e.u.-Logo (Nachhaltigkeit erleben im Hamburger Umweltzentrum) gekennzeichneten Angebote, die einen starken Bezug zum Thema BNE aufwiesen. Damit den UmweltpädagogInnen im Umweltzentrum diese Arbeit leichter fiel, wurden auf Basis der Kriterien Leitfragen entwickelt, an denen sie sich orientieren konnten. Im Rahmen des Projekts erstellte die Projektmitarbeiterin Nelly Akef aus aktuellem Anlass – der Fußball-WM 2006 – das Konzept für das neue Bildungsangebot »Kick off für Fair Pay«, das diesen Kriterien weitestgehend entsprach.

Neuerungen bei den bestehenden, klassischen Umweltbildungsangeboten gab es in Form von Praxisbausteinen und Materialien für die Vor- bzw. Nachbereitung von Besuchen im Hamburger Umweltzentrum. Nelly Akef entwickelte diese anlässlich der Fortbildungsreihe »8mal anders. Umwelt und Nachhaltigkeit in der Schule«. Die Bausteine waren zudem ein erfolgreiches Kooperationsprojekt mit der Umweltberatung des Bezirks Wandsbek, dem Institut für Lehrerfortbildung und Schulentwicklung (LI) sowie der ANU Hamburg.

Das Projekt prägte auch die Großveranstaltungen im Hamburger Umweltzentrum. Neben dem Agenda-21-Fest 2005, das in Kooperation mit dem Arbeitskreis der Hamburger UmweltpädagogInnen stattfand, und dem Maifest 2006, das u.a. einen thematischen Bezug zur Fußball-WM hatte, waren die Norddeutschen Apfeltage 2006 ein wichtiger Motor für die Nachhaltige Umweltbildung im Hamburger Umweltzentrum.

Mit der Aktionswoche »regional + fair« und der mobilen Erlebnisausstellung »GLOBAL.FAIR« erhielten die Apfeltage eine zusätzliche, besondere Attraktion. Zahlreiche Schulklassen mit insgesamt 250 SchülerInnen und weitere 800 Besucherinnen und Besucher besuchten die Ausstellung im Großraum-LKW.

Weitere wichtige Kooperationen im Rahmen des Projekts gab es unter anderem mit dem Bramfelder Kulturladen, dem Weltladen Bramfelder Laterne und der Ganztagschule Hegholt. Auch in der Fachwelt fand das Projekt Anklang. So wurde das Projekt bundesweit als »Offizielles Dekade-Projekt 2005/06« durch die nationale UNESCO-Kommission ausgezeichnet. Im Programm »Hamburg lernt Nachhaltigkeit« war das Hamburger Umweltzentrum mit seinen BNE-Aktivitäten als Maßnahme für 2005 und 2006 vertreten.

Für die »Nachhaltige Umweltbildung im Hamburger Umweltzentrum« ist das Ende der Trägerschaft des BUND und der Tätigkeit von Nelly Akef ein herber Einschnitt. Es bleibt die Hoffnung, dass die Impulse aus dem Projekt die weitere Entwicklung des Zentrums langfristig prägen. Für das Thema Umweltbildung beim BUND sind sie auf jeden Fall nicht verloren, hier finden sie im Kinder-Umwelthaus in Eppendorf ihre Fortsetzung.

na/ps

Im Mittelpunkt. Geschäftsführer Dieter Ohnesorge setzt sich im Umweltzentrum für den Schutz alter Apfelsorten ein.





Was sind wohl die Highlights des vergangenen Jahres im Haus der BUNDten Natur, dem Kinder-Umwelthaus des BUND? Aus Sicht des Landesverbands sind es sicherlich das 10-jährige Jubiläum oder andere öffentlichkeitswirksame Aktionen mit guter Presseresonanz. Die 65 Kinder, die sich regelmäßig im Haus treffen, sehen das anders:

Jubiläum.
Die Kinder feierten
das 10-jährige
Bestehen ihres
Hauses mit einem
großen Fest.

Fragt man die Kinder nach ihren Erlebnissen im Haus der BUNDten Natur, erzählen sie von dem Blaumeisen-nest im selbst gezimmerten Nistkasten, der dicken Kohlrabi auf dem Hügelbeet und der Waffel-Backaktion zur Rettung eines Stückes ecuadorianischen Regenwaldes.

Das Nest aus Schneckeneiern unter dem Stein am Zaun interessiert die Presse nicht, aber genau solche Entdeckungen sind es, die den Kindern die Natur in der Stadt wieder näher bringen. Die unscheinbaren Dinge, die Fragen auslösen über den Wert von Natur und Lebewesen, über Nahrungsketten, Gifteinsatz und die letztlich zu einem verantwortungsvolleren Umgang mit unserer Umwelt motivieren.

Die Kindergruppen am Nachmittag waren auch in 2006 der Schwerpunkt im Haus der BUNDten Natur. Dabei stand die Qualitätssicherung in der Umweltbildung mit neuen inhaltlichen Konzepten, Fortbildungen und einer Jugendgruppenleiterschulung an erster Stelle. Zu den außerschulischen Veranstaltungen zählen auch die 26 von der BUNDjugend angebotenen Ferienveranstaltungen und die wachsende Zahl der »ökologischen« Kindergeburtstage. Mit diesen zusätzlichen Angeboten konnte das Haus auch in den Ferien und am Wochenende gut ausgelastet werden.

Natürlich prägten auch die öffentlichen und damit öffentlichkeitswirksameren Highlights die Arbeit mit den Kindergruppen im Haus der BUNDten Natur. Dazu gehörten in 2006:

Der BUNDjugend-Wettbewerb »NaturTagebuch« mit sehr guter Medienresonanz insbesondere bei den Preisverleihungen im Januar für das Jahr 2005 und im Dezember für 2006. Das Projekt soll auch in 2007 fortgesetzt werden.

Die Teilnahme am Agenda-Fest im Mai im Hamburger Umweltzentrum. Eine BUND-Kindergruppe hatte sich

mit dem Thema »Eigener Konsum und seine Auswirkungen auf die Welt« beschäftigt. Sie nähten WM-Glücksbringer, deren Erlös sie für ein Projekt gegen Kinderarbeit in Nepal einsetzten. Die Teilnahme am BUND-Umwelt-Kinder-Tag zum Thema »Blaues Gold« im Juni. Für die Veranstaltung erhielten wir den 4. Platz beim bundesweiten Wettbewerb. Höhepunkt der Aktion war die Übergabe von selbst erstellten, drei Meter großen Elbfischen an Wirtschaftsminister Gunnar Uldall im Hamburger Rathaus.

Das Fest zum 10-jährigen Bestehen des Kinder-Umwelthauses im Kellinghusenpark Ende August mit rund 1.000 Besuchern.

Vier Aktionen während des Jahres mit und vor der BUDNI-Filiale Eppendorfer Landstraße. Die Erlöse kamen der Projektarbeit im Kinder-Umwelthaus zugute.

Das größte Highlight waren natürlich die vielen hilfsbereiten Menschen selbst, die mit großem Einsatz und viel Freude die Gruppen betreuten und die Großveranstaltungen unterstützten.

Besonders erfreulich war, dass sich im zweiten Halbjahr 2006 neue Gruppenbetreuer unserem Team angeschlossen haben. Allen Betreuern, FÖJ'ern sowie Praktikantinnen, aber auch den finanziellen Unterstützern unserer Projekte gilt unser herzlicher Dank.

Die Aktionen in 2006 haben wieder einmal aufgezeigt, was das Bemerkenswerte an der Umweltbildung ist: Es entstehen große und kleine Highlights, die Optimismus verbreiten. Und als Umweltverband brauchen wir Optimismus – ist er doch die treibende Kraft, um neue Ideen umzusetzen und andere Wege zu beschreiten.

km



Naturtagebuch.
Manfred Mistkäfer
ist das Maskottchen
des erfolgreichen
Projekts.

Die BUNDjugend ist die bundesweite Jugendorganisation des BUND. Seit Jahren setzt sie sich erfolgreich und öffentlichkeitswirksam in Kampagnen, Protestaktionen und Projekten für die Umwelt ein. Bei der BUNDjugend Hamburg jagte im letzten Jahr eine Aktion die andere.



Finger weg. Die BUNDjugend informiert über gentechnisch veränderte Produkte bei WALMART.

Und jetzt noch schnell die Erde retten

Es begann am bundesweiten Aktionstag gegen Gentechnik Anfang März. Mit einer Aufsehen erregenden Aktion klärten wir die Besucher einer WALMART-Filiale über Produkte mit gentechnisch verändertem Inhalt auf. Dazu füllten wir mehrere Einkaufswagen mit den kritischen Produkten, befestigten unsere Banner daran und blockierten gemeinsam den Kassenbereich. BUNDjugendliche verteilten Handzettel und ein Sprecher mit Megaphon informierten die Kunden über die Gefahren der »Grünen Gentechnik.«

Beim Apfelfest im Hamburger Umweltzentrum betreute die BUNDjugend den Global.Fair-Truck, eine mobile Ausstellung im Großraum-LKW zum Thema »Fairer Handel«. Bei einem interaktiven Rundgang informierten sich die BesucherInnen über die Arbeitsbedingungen auf Plantagen in Entwicklungsländern. Per Hörspiel oder Videoinstallation konnten sie die Herstellung von Kakao, Orangen und Kaffee miterleben, von der Plantage über die Arbeit der Pflückerinnen und Bauern bis zum heimischen Markt oder der Börse.

Seit Mitte des Jahres 2006 bieten wir einen besonderen Service für Schulklassen an, eine konsumkritische Stadtführung. Hier hinterfragen wir, unter welchen ökologischen und sozialen Bedingungen Produkte hergestellt und transportiert werden.

Bei der Castor-Auftakt-Demonstration im November hatte die BUNDjugend die Idee, die Demonstranten und Polizisten vor Ort vor der austretenden Strahlung zu schützen und verteilte dazu strahlensichere Kondome. »Atomkraft ist sicher und Kondome schützen vor Strahlung!«, so das Motto der Aktion.

Die Vorweihnachtszeit nutzten wir, um die Passanten auf der Spitalerstraße mit einem interaktiven Straßentheater zu einem besinnlichen Weihnachtsfest und weniger gedankenlosem Konsum anzuregen. Die Resonanz war meist positiv, obwohl viele Weihnachtseinkäufer die Aktion auch mit sehr gemischten Gefühlen aufnahmen.

Um unsere Arbeit besser darzustellen, haben wir einen eigenen kleinen Werbefilm für die BUNDjugend Hamburg erstellt. An zwei Wochenenden erhielten wir technische Kenntnisse im Umgang mit den Videokameras und einem Schnittprogramm. Dazwischen filmten wir Sitzungen, Planungsvorbereitungen und Aktionen. Das Seminar wurde von der Hamburger Behörde für Soziales und Familie im Rahmen des Projektes »Go Public« gefördert.

Im Jahr 2007 plant die BUNDjugend öffentlichkeitswirksame Aktionen und spezielle Schnupperangebote für Studenten, um neue Aktive für unsere Gruppe zu begeistern. Unter dem Motto »Und jetzt noch schnell die Erde retten« wollen wir auch Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren anregen, für den Umweltschutz aktiv zu werden.

Kontakt: BUNDjugend.Hamburg@bund.net



Grüne Projekte BG Harburg

Der BUND-Gruppe im Süden Hamburgs geht es vor allem darum, für Mensch und Natur ein lebenswertes Umfeld zu erhalten.

So war die Bezirksgruppe auch wieder dabei, im Rahmen der Aktion »Hamburg räumt auf«, den ländlichen Raum Wilhelmsburg vom »Nachlass« der Wegwerfgesellschaft zu befreien. Im Vergleich zum vergangenen Jahr haben wir weniger weggeworfene Dosen gefunden – vielleicht ein Erfolg des Dosenpfands – dafür aber umso mehr Flaschen.

Neben vielen Problemen wie den im heißen Sommer ausgetrockneten Biotopen in den Marschgräben gab es im vergangenen Jahr einige Erfolge, die sich auch der BUND auf die Fahnen schreiben kann. So konnte in Zusammenarbeit mit einer Bürgerinitiative der alte Wald am Sinstorfer Kirchweg gerettet werden, der auf-

grund von Versäumnissen der Verwaltung im Bebauungsplan fehlerhaft ausgewiesen war und bebaut werden sollte.

In Wilhelmsburg hat der BUND zusammen mit der Gesamtschule Kirchdorf und der Gartenbaufirma Schlattermund das von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) geförderte Projekt »Grünes Labyrinth« ins Leben gerufen. In diesem Rahmen sollen im Umfeld der Schule Naturerlebensräume und ein Naturlehrpfad die Lebens- und Berufsorientierung der Schüler stärken.

Zahlreiche Aktionen gehörten in 2006 ebenfalls zu unserem Programm: Naturkundliche Exkursionen, die Infostände beim Spreehafenfest und beim Gewerkschaftstag und als Highlight natürlich der Apfeltag am Jakobsberg.



Wer Lust hat, in diesem Jahr mitzumachen, ist herzlich willkommen.

Flaschenpfand.
Was nichts bringt,
wird weggeworfen.

Kontakt:

Harald Köpke, Tel. 750 95 12
eMail »koepkehamburg@gmx.de«

Fahrradexkursionen BG Nord

Die Bezirksgruppe Nord organisiert regelmäßig Fahrradexkursionen im Norden Hamburgs. Die Tages-touren mit rund 30 – 40 km Fahrstrecke sind so strukturiert, dass neben dem Radeln der Informationsgehalt nicht zu kurz kommt. Die kritische Auseinandersetzung mit der Senatspolitik und der Stadtentwicklung bilden hier den Schwerpunkt. So ist die geplante Erweiterung des Flughafens eines unserer zentralen Themen. Dies würde das Aus für rund 300 Kleingärten am Flughafen bedeuten und ebenso, dass der vom Senat beschlossene 2. Grüne Ring nahezu abgeriegelt wird.

Auch in diesem Jahr werden wir wiederum Touren durch Hamburgs Norden anbieten. Die Termine finden Sie im Veranstaltungskalender des BUND und in der Tagespresse. Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung.

Kontakt: Norbert B. Niemann
»NorbertBradley@web.de«

Eine lebendige Bezirksgruppe BG Wandsbek

Im Zentrum der Arbeit unserer Bezirksgruppe steht schon lange die Pflege unserer Betreuungsgebiete. Im Naturschutzgebiet Volksdorfer Teichwiesen hatten wir im vergangenen Jahr Unterstützung des Vereins Rückenwind, um die Flächen zu mähen und die Teiche freizuschneiden.

Auf der Streuobstwiese in Volksdorf fanden gleich vier Pflegeeinsätze statt. Bäume wurden geschnitten, Baumscheiben angelegt, die Wiese gemäht und von Pappelschösslingen befreit. Während der heißen Sommerwochen mussten wir die Jungbäume mehrfach gießen. Viele kleine Aktionen wie die Mahd im Randbereich der Ellernbuschwiese oder der Apfelzeile am Kakenhaner Grund gehörten ebenfalls zu unserem Programm.

Auf der Streuobstwiese des Hamburger Umweltzentrums würden wir gerne weiterhin tätig bleiben, aber nur mit einem verlässlichen Pflegevertrag mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt.

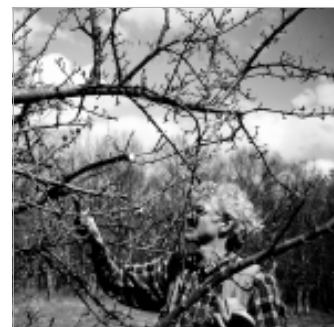
Bei all der praktischen Arbeit mussten wir uns trotzdem Zeit für andere Probleme im Bezirk nehmen. Aufgrund des großen Bebauungsdrucks im Bezirk Wandsbek haben wir Stellungnahmen zu den B-Plänen Bergstedt 24 und Rahlstedt 121 abgegeben und die Bürgerinitiative Bergstedt bei einer Unterschriftenaktion unterstützt.

Zu unseren Aktivitäten gehört natürlich auch die Kinder-Umweltgruppe des BUND Wandsbek. Ihr Hauptquartier wird auch weiterhin das Hamburger Umweltzentrum bleiben.

Die Bezirksgruppe muss ihren Raum im Umweltzentrum demnächst verlassen. Voraussichtlich werden wir einen Büroraum im Berufsförderungswerk Farmsen direkt am U-Bahnhof Farmsen beziehen.

Kontakt:
Dorothea Wamper,
Irmgard Dudas,
Wolfram Hammer
Telefon:
040/ 68 74 52
(Anrufbeantworter)

Der richtige Schnitt.
Die Bezirksgruppe
betreut zahlreiche
Streuobstwiesen.



Vertiefungspläne AK Elbe

Der Arbeitskreis Elbe hat sich in 2006 vor allem mit den Auswirkungen der nächsten Elbvertiefung und den aktuellen Vorschlägen von HPA (Hamburg Port Authority) für ein Tideelbekonzept beschäftigt. Hintergrund dieses Konzeptes ist die zunehmende Tidenenergie, die den Hamburger Hafen versanden lässt und dadurch die Kosten für die Unterhaltungsbaggerung in die Höhe treibt. Auf einem sehr gut besuchten Symposium hat der BUND Hamburg klar gegen die nächste Elbvertiefung Position bezogen und die Unvereinbarkeit dieser Maßnahme mit dem Tideelbekonzept aufgezeigt.

Da die Hamburger Politik uneindringt an den Vertiefungsplänen festhält, erwartet der BUND für Anfang 2007 die öffentliche Auslegung der Planunterlagen. Und hier können wir jede Unterstützung gebrauchen!

Kontakt:
»bund.hamburg@bund.net«

Naturgarten.
Im Garten der
»Siegerfamilie«
Prasse fühlen
sich nicht nur
Schmetterlinge wohl.



Aufgeschlossenes Publikum AK Gentechnik

Es ist doch schon alles zu spät – behaupten insbesondere Firmen wie Monsanto und Bayer schon seit Jahren. Obwohl 70 Prozent der Bevölkerung in Deutschland Gentechnik in Lebensmitteln ablehnen, versuchen die Gentechnikfirmen alles, um ihre Produkte auf den Markt zu bringen. Sie schrecken dabei weder vor massiver Einflussnahme in die Politik noch vor illegalen Anbauversuchen zurück. Leider ist ihr Einfluss auf die Presse dabei erschreckend hoch.

Gerade deshalb lohnt es sich, die massive Ausbreitung der Gentechnik zu verhindern. Dabei agiert unsere Gruppe schon lange nicht mehr allein. Wir sind Mitglied im Bündnis Gentechnikfreies Niedersachsen, Bremen und Hamburg. Beim Maifest im Hamburger Umweltzentrum Karlshöhe haben wir zusammen mit Greenpeace über gentechnisch manipulierten Mais informiert und Saattütchen mit garantiert gentechnikfreiem Bantammais zum Anbau

im Garten verteilt. Plötzlich gab es allein in Hamburg 200 Maisanbauer.

Beim diesjährigen Apfelfest auf der Karlshöhe hat sich unsere Gruppe zudem an einer bundesweiten Luftballon-Aktion beteiligt. Die gelben Ballons sollten Pollen symbolisieren, die sich überall hin verbreiten und einen gentechnikfreien Anbau in Zukunft unmöglich machen könnten.

In diesem Jahr organisieren wir mit einer örtlichen BUND-Gruppe einen Stand beim Evangelischen Kirchentag in Köln. Wir erwarten, dass das Publikum für Gentechnik und Naturschutzfragen sehr aufgeschlossen ist und suchen dringend noch Unterstützung. Fahren Sie auch zum Kirchentag? Dann würden wir uns freuen, wenn Sie bei uns mitarbeiten.

Kontakt: Dorothea Wamper,
»dorothea.umwelt@gmx.de«
Thomas Schönberger,
Tel. 040/ 605 10 14,
»schoenberger@haus-am-schueberg.org«

Wettbewerb AK Schmetterlinge

Über Schmetterlinge im Garten freut sich jeder Gartenbesitzer. Die Schmetterlingsgruppe im BUND Wandsbek hat deshalb im vergangenen Jahr einen Wettbewerb zum Thema »Schmetterlingsfreundlicher Garten« in den Bezirken Nord und Wandsbek ausgeschrieben.

Die kompetent und liebevoll gestalteten Teilnahmebögen sollten auch über das Internet abrufbar sein, was allerdings an Problemen mit der BUND-Internetseite scheiterte. Zum Glück hatten wir das »Grüne Telefon«, das mit Irmgard Dudas eine unverzichtbare Hilfe war.

Sieger des Wettbewerbs waren Herr und Frau Prasse, in deren Garten viele verschiedene Wildpflanzen auf engstem Raum gedeihen. Entsprechend viele Insekten sind dort von Frühjahr bis Herbst anzutreffen.

Den 2. Preis erhielten Gudrun und Michael Buch. Hier hat uns auch der artenreiche Knick beeindruckt, der zahlreichen Vögeln ein Zuhause bietet.

Schmetterlingsexkursionen, den BUND-Pflanzentauschmarkt im Kohlhofgarten und die Schmetterlingsausstellung beim Maifest im Hamburger Umweltzentrum nutzten wir, um über den Wettbewerb und über die Situation der Tagfalter in Hamburg zu informieren.

Auch in diesem Jahr werden wir die Öffentlichkeitsarbeit für die bedrohten Falter fortsetzen und auch die Kampagne »Abenteuer Schmetterling« unseres Bundesverbandes mit dem Landkärtchen als »Schmetterling des Jahres« unterstützen.

Kontakt: Roland Empen
eMail »roland@empen.de«

Lebendige Gewässer AK Wasser und Boden

Der Arbeitskreis Wasser und Boden hat auch im letzten Jahr den Umsetzungsprozess der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie in Hamburg aufmerksam begleitet. Die ab 2007 seitens der Behörden anstehende Erarbeitung der so genannten Bewirtschaftungspläne unserer Gewässer soll unter verstärkter Öffentlichkeitsbeteiligung erfolgen. Hier werden wir uns verstärkt mit fachlichen Stellungnahmen einbringen.

Eines unserer weiteren Projekte ist die Planung eines Erlebnispfades an der Alster. Dieser Pfad soll nun in die Konkretisierungsphase kommen.

Unter dem Projektnamen »Lebendige Alster« wollen wir uns in Zusammenarbeit mit der BUND-Gruppe Wandsbek in den nächsten Jahren darauf konzentrieren, im Einzugsgebiet der Alster und speziell an den dortigen Fließgewässern Naturschutz und Umweltbildung zu fördern.

Mitstreiter bei diesem sehr vielseitigen und umfangreichen Projekt sind herzlich willkommen.

*Kontakt: Wolfram Hammer,
»wolframhammer@gmx.de«
Lavinia Jürs,
»laviniajurs@hamburg.de«*

Hauptsache Klimaschutz AK Zukunfts- fähiges Hamburg

Das Jahr 2006 stand beim BUND ganz im Zeichen des Klimaschutzes. Nachdem der AK Zukunfts-fähiges Hamburg (AKZH) bereits in den Jahren 2002 und 2004 jeweils einen viel beachteten Klimakongress organisiert hatte, waren wir auch 2006 wieder mit von der Partie. Zusammen mit Greenpeace, klimamarsch e.V., der Studentenorganisation oikos und dem Zukunftsrat Hamburg gelang es uns, am 12. und 13. Mai eine fachlich gute Veranstaltung auf die Beine zu stellen, die über 600 Besucher in den Kuppelbau der Universität Hamburg lockte.

Unter dem Motto »Stromfresser

Mitmachen erwünscht! BUND-Aktiv

Unter dem Motto »BUND-Aktiv« können Interessierte seit dem letzten Jahr auch an einzelnen Aktionen teilnehmen, ohne einer Gruppe anzugehören. Gerade für Neumitglieder ist dies eine gute Gelegenheit, den BUND »von innen« kennen zu lernen. Menschen mit Fachwissen zu bestimmten Themen sind dabei ebenso willkommen wie Menschen ohne spezielle Kenntnisse, die sich insgesamt für den Umwelt- und Naturschutz interessieren. Die Möglichkeiten der Mitarbeit reichen von der Unterstützung bei Info-Ständen, der Beteiligung an Aktionen und Demonstrationen bis zum Küchenservice bei Veranstaltungen.

So konnten wir am Tschernobyltag im April 2006 im Rahmen der Aktionsmeile einen tollen Infostand auf der Mönckebergstraße organisieren. Aber auch auf anderen Veranstaltungen wie den Klimatagen oder dem Apfelfest im Hamburger Umweltzentrum waren BUND-Aktiv-Leute dabei.

Ein wichtiger Aspekt bei unserem Projekt ist, dass die neu Interessierten zu den langjährig Aktiven im Verband Kontakt bekommen. Sie unterstützen deshalb die Aktivitäten der

festen BUND-Gruppen und erhalten umgekehrt auch Hilfe bei ihren Aktionen. Wer Lust hat, in unserem Projekt »BUND-Aktiv« mitzumachen, ist herzlich willkommen.

*Kontakt: Maren Jonseck-Ohr,
Tel. 7132501, »jonseck-ohrt@gmx.de«
Johanna Vondey,
Tel. 7325574, »vondey@online.de«*

Amphibien

Amphibien und Reptilien sind hervorragende Indikatoren für den Zustand unserer Kulturlandschaft. Obwohl es derzeit im BUND keinen Arbeitskreis dafür gibt, steht das Thema insbesondere jedes Frühjahr zur »Krötenwanderung« auf der Tagesordnung. In Zusammenarbeit mit anderen Umweltverbänden haben wir die ab sofort regelmäßig erscheinende Broschüre »Rana« herausgebracht, mit Neuigkeiten aus der Welt der Amphibien, Reptilien und ihrer Lebensräume.

*Kontakt:
Horst Schröder, Tel. 630 46 07
Irmgard Dudas, Tel. 607 14 44*

STOP« rief der BUND-Bundesverband am 20. Mai zu einer Protestaktion vor den SATURN-Märkten auf. Viele Elektrogeräte aus dem Sortiment der Elektrofachmärkte sind zwar in der Anschaffung billig, verursachen aber hohe Unterhaltskosten, da sie entweder auf einer veralteten Technik basieren oder sich schlicht und ergreifend nicht richtig ausschalten lassen. Am 14. Oktober beteiligten wir uns an einer weiteren »Stromfresser-STOP«-Aktion.

Wie aktuell das Thema »Klimaschutz« ist, zeigt auch der Film »Eine unbequeme Wahrheit!« des ehemaligen US-Vizepräsidenten Al Gore.

Gemeinsam mit dem ABATON-Kino organisierte der AKZH am 16. Oktober eine Sonder-vorführung mit anschließender

Podiumsdiskussion mit Abgeordneten der Hamburger Bürgerschaft.

Auch das Jahr 2007 wollen wir nutzen, um unseren Beitrag für ein zukunfts-fähiges Hamburg zu leisten. Der Klimawandel wird Schwerpunkt bleiben und wir sind dabei, die Hamburger Klimatage 2008 vorzubereiten. Interessierte Mitstreiter oder einfach nur Neugierige sind immer willkommen.

*Kontakt:
Jens Niemann,
Tel.: 390 15 95
»j.niemann.h@web.de«
Christian Backes,
Tel.: 600 387 12
»bund.hamburg@bund.net«*



**Klima schützen!
Ich bin dabei.**

BUNDmagazin regional

Hamburg 1/2007

Herausgeber:

BUND Hamburg e.V.
Lange Reihe 29,
20099 Hamburg

Tel. 040/ 600 387-0

»bund-hamburg@bund.net«
»www.bund-hamburg.de«

Redaktion,
Satz und Layout:
Paul Schmid

Ein gutes Jahr

Finanzen und Mitgliederentwicklung

In Sachen Finanzen und Mitgliederentwicklung kann sich das Jahr 2006 sehen lassen. Gab es 2005 noch deutlich mehr Aus- als Eintritte, konnte im letzten Jahr die Mitgliederzahl um fast 400 gesteigert werden. Damit konnten Vorstand und Geschäftsstelle den klaren Abwärtstrend umkehren, sodass der BUND Hamburg sogar bundesweit zu den Landesverbänden mit dem höchsten Mitgliederzuwachs zählt.

Wir hoffen, dass auch im Jahr 2007 viele Menschen das Engagement des BUND in der Hansestadt unterstützen. Die Zahl der Mitglieder ist nicht zuletzt entscheidend für den politischen Einfluss des BUND und somit die Grundlage für einen finanziell unabhängigen Umweltverband.

Auch die Finanzen haben sich positiv entwickelt. Wesentliche Gründe dafür waren eine kleine unerwartete Erbschaft und eine Bußgelddirektzuweisung kurz vor Jahresende. Im Zusammenspiel mit einer sparsamen Haushaltsführung konnten wir wie bereits 2005 ein deutliches Plus verzeichnen. Der Überschuss wird allerdings dringend benötigt, da Investitionen für einen Umzug der Landesgeschäftsstelle anstehen. Dieser wird nötig, weil das Haus Lange Reihe 29 über einen Zeitraum von 18 Monaten aufwändig umgebaut wird und die alten Räume nicht mehr zur Verfügung stehen. Außerdem erhöht sich mit dem Wegfall der Räume im Hamburger Umweltzentrum der Platzbedarf. *mb*

Kurz und bunt

Aktuelle Termine

Neuentreffen

Ein Informationsabend für neue Mitglieder und Interessierte.

*Montag, 2. April, 18.30 Uhr
Haus der BUNDten Natur
Loehrsweg 13, (Kellinghusenpark)
Info: vondey@online.de*

Teenie-Aktions-Camp

Viertägiges Umwelt-Aktionscamp für 12- bis 15-jährige.

Info: Telefon: 460 34 32

Neues Programm

Das neue Veranstaltungsprogramm erscheint Anfang März. Sie finden es unter www.bund-hamburg.de.

Interessierte können sich eine gedruckte Version zusenden lassen.



Einladung

zur

BUND-Mitgliederversammlung 2007

am Samstag, 21. April 2007, 13.30 Uhr



Der Landesvorstand des BUND lädt alle Mitglieder herzlich zur diesjährigen Mitgliederversammlung ein.

Für den Landesvorstand:

Harald Köpke
Vorsitzender

Jutta Becher
Stellv. Vorsitzende

Veranstaltungsort:

Architektur Centrum Hamburg

Stephansplatz 5, 20354 Hamburg
Stephanssaal (1. Stock)

zu erreichen über die Haltestellen
U-Stephansplatz oder S-Dammtor

Bitte beachten: Sämtliche Berichte einschließlich der Haushaltspläne und Kassenberichte können Sie ab dem 20. März beim Landesverband anfordern.

Es erfolgt keine weitere Einladung per Rundschreiben. Bei Familienmitgliedern sind auch die minderjährigen Mitglieder eingeladen.

Tagesordnung

13.30 Uhr Beginn der Mitgliederversammlung 2007

1. Eröffnung, Formalien
2. Wahl des Tagungspräsidiums
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Berichte zum Jahr 2006
 - Landesverband und BUND-Gruppen
 - Haus der BUNDten Natur
 - Hamburger Umweltzentrum
 - Haushaltsabschluss 2006
5. Aussprache zu den Berichten

15.00 Uhr Kaffeepause

15.30 Uhr Fortsetzung der Mitgliederversammlung

6. Senator für Stadtentwicklung und Umwelt
Axel Gedaschko
»Eckpunkte der Hamburger Umweltpolitik«, anschließend Diskussion
7. Vorstellung des Arbeitsprogramms und des Haushaltsplans 2007
8. Entlastung des Vorstands
9. Behandlung der Anträge
10. Verschiedenes

ca. 18 Uhr Ende der Veranstaltung